



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

37 (7.2.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57804)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringselohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Mehes
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 37. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch 7. Februar 1894

Der Herzog von Koburg vor dem Reichstage.

Wie bereits kurz gemeldet, hat der Reichstag am Montag die in der Presse so vielfach erörterte Frage über die Stellung des Herzogs von Koburg zu Deutschland und England verhandelt. Der Wichtigkeit der Sache wegen geben wir im Folgenden die Ausführungen der Hauptredner wieder. Der Interpellant Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) führte aus:

Dr. Hammacher hat schon in der Kommission an die verbündeten Regierungen die Frage gerichtet, ob sie es mit den Interessen des deutschen Reiches für vereinbar halten, daß ein deutscher Bundesfürst zugleich Unterthan eines auswärtigen Staates ist. Ich stelle jetzt dieselbe Frage an den Reichskanzler. Meine Anfrage bedeutet keine persönliche Spitze gegen die Person des Herzogs von Gotha. Ich gebe dabei von vornherein zu, daß es sich hier nicht um staatsrechtliche Fragen handelt. Nach unserem geltenden Reichsrecht ist Bundesfürst, wer nach der Erbfolge dazu befugt ist; etwas anderes aber ist es, wenn ein solcher Fürst Unterthan eines fremden Staates, also unser politischer Gegner ist. Da kann man doch die Frage aufwerfen, ob dies mit den Interessen Deutschlands vereinbar ist. Eine Aenderung wäre ja dadurch sehr leicht zu erreichen, daß der Herzog von Gotha aus dem englischen Unterthanenverbande ausscheidet. Träger der Reichsgewalt sind die verbündeten Regierungen, folglich ist jeder Bundesfürst ein Faktor der Souveränität des Reiches. Es ist daher ein Mißverhältnis, wenn irgend Jemand Bundesfürst ist, der einen Befehl von einem auswärtigen Staate empfangen kann oder ihm unterworfen ist. Dieses Mißverhältnis hat schon Folgerungen gehabt, die für das deutsche Recht verkehrend sein müssen. Im englischen Parlament ist schon dargelegt, daß die englischen Steuerzahler unter keinen Umständen verpflichtet seien, einen deutschen Fürsten mit ihrem Gelde zu unterstützen. Die Auffassung, er sei nicht deutscher Nationalität, halte er nicht für richtig. Der Prinzgemahl Albert ist durch Naturalisationsakt vom 24. Juni 1860 allerdings in den englischen Unterthanenverband aufgenommen, und deshalb doch immer deutscher Nationalität geblieben, und ebenso sind es auch seine Nachfolger. Aber es könnte doch der Fall eintreten, daß durch Erbfolge einer ihrer Rechtsnachfolger, der Ausländer ist, auf einen deutschen Fürstenthrone gelangte. Damit wäre ein Faktor der Fremdherrschaft in Deutschland gegeben. (Zurufe: Na, na!) Unsere Reichsverfassung hat diesen Fall nicht vorgesehen, und das erscheint mir als eine bedenkliche Lücke. Ich bitte deshalb den Reichskanzler und die verbündeten Regierungen, dafür zu sorgen, daß diese Lücke ausgefüllt wird.

Sodann ergriff das Wort der Reichskanzler Graf v. Caprivi.

Der Vordrucker hat im letzten Theil seiner Rede gefragt, ob es überhaupt zulässig sei, daß Ausländer einen deutschen Thron besteigen. Auf diese prinzipielle Frage einzugehen, liegt zur Zeit ein thatsächlicher Grund nicht vor. Ich sehe auch nicht ein, woher in absehbarer Zeit die Gründe kommen sollten, die uns nöthigen, dieser Frage näher zu treten. Im Uebrigen liegt die Sache formal ja ganz klar. Es ist nach Landes- und Fürstenrecht zunächst zu entscheiden, ob die Thronfolge rechtmäßig ist. Ist das geschehen, so präsentirt das Land den Thronberechtigten dem Bundesrath, und dieser hat zu entscheiden, ob er de jure in der Lage ist, das Land zu vertreten. Das ist eine Auffassung, die nicht erst jetzt angenommen worden ist, sondern schon von meinem Amtsvorgänger in den Akten, wenn auch nur als theoretische Betrachtung möglicher künftiger Fälle, vertreten ist. Bei dieser Sachlage kann ich es mir versagen, näher auf die prinzipielle Frage einzugehen. Ich will nur noch ein paar Worte über den thatsächlich vorliegenden Fall sagen. Nach meinem Dafürhalten ist es zweifellos — und wenn ich recht verstanden habe, ist es auch von dem Vordrucker nicht bestritten worden —, daß der Herzog von Gotha zur Zeit rechtmäßiger Souverän von Gotha ist. Wir können hier die Frage ganz bei Seite lassen, ob er ausgereicht hat, Deutscher zu sein. Mit dem Augenblicke, wo er rechtmäßiger Souverän eines deutschen Staates ist, liegt nicht der mindeste Zweifel darüber vor, daß er seine Eigenschaft als Deutscher wiedererlangt hat. Also: 1. Er ist deutsch, 2. er ist zweifellos berechtigter Souverän von Gotha. Die Eigenschaft eines deutschen Souverän schließt aber so ipso jure die Abhängigkeit vom Auslande aus. Mögen die Rechtsgelehrten diese Frage erörtern wie sie wollen, ich behaupte, es ist nicht möglich; denn wenn sie bloß an die Möglichkeit eines Reizes zwischen Deutschland und demjenigen Lande denken, dessen Unterthan dieser deutsche Souverän sozusagen im Nebenamte sein sollte, so ergibt sich die Unmöglichkeit schon von selbst. Er könnte ja von einem Gerichte des andern Landes wegen Hochverraths belangt werden, wenn er an einem Kriege gegen das andere Land theilgenommen hätte. Dieser Herzog von Gotha ist also deutscher Souverän und kann nicht Unterthan einer andern Macht sein. Was kann uns da noch zu Besorgnissen anregen? Als der Herzog den Thron bestieg, hat er in formaler Weise im Beisein des Kaisers Schritte gethan, um zu erklären, daß er willens ist, seine Pflichten gegen Deutschland zu erfüllen. Die öffentliche Meinung hat dagegen eingewandt: Ja, er hat aber gleichzeitig Pflichten gegen England zu entscheiden. Wie weit diese Pflichten gegen England gehen, ist nicht unsere Sache. Es gibt englische Gesetze und englische Auffassungen über die Nationalität englischer Staatsbürger, die von den unsrigen weit abweichen. Für uns liegt die Sache so: Er ist Deutscher, er hat die Pflichten und die Rechte eines Deutschen. Es ist seine Sache, seine etwaigen Pflichten zu dem auswärtigen Staate so zu regeln, daß sie mit den Pflichten gegen Deutschland nicht in Widerspruch kommen, und soweit ich

gesehen habe, hat der Herzog von Gotha den festen Willen, seine Pflichten eben in dieser Weise zu regeln. Ist das aber der Fall, so hat eine Einmischung unsererseits nicht allein kein praktisches Ziel — was können wir für die Anschauungen der Engländer? —, sondern wir müssen sogar befürchten, daß wir der freien Thätigkeit des Herzogs von Gotha hinderlich wären, wenn wir uns mit diesem Gegenstande näher beschäftigen.

Später legt die Stellung der Koburgischen Regierung der Bevollmächtigte für Sachsen-Koburg und Gotha, Minister von Bonin mit folgender Ausführung dar: Meine Herren! Nach den Erörterungen, die stattgefunden haben, bleibt mir nur übrig, noch eine kurze Bemerkung zur Sache zu machen. Ich bin e. mächtig, Namens der Koburg-Gothaischen Regierung zu erklären, wie es selbstverständlich ist, daß Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Koburg und Gotha als souveräner deutscher Bundesfürst in keinem Unterthanenverhältnis mehr steht und auch England gegenüber keinerlei Verpflichtungen hat, welche seiner jetzigen souveränen Stellung zuwiderlaufen könnten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Februar.

Aus Berlin wird ein Auspruch des Kaisers zu Gunsten des russischen Handelsvertrages berichtet. Die „Nationalzeitung“ meldet, der Kaiser habe bei dem gestrigen Essen beim Reichskanzler in einem Gespräch mit Abgeordneten die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß der Patriotismus und das Verantwortlichkeitsbewußtsein dem Reichstage verbieten müssen, den russischen Handelsvertrag abzulehnen. Die mit dem Vertrag zusammenhängenden Fragen verlangten gebieterisch eine glückliche Lösung. Der Reichstag werde sich ein unergängliches Denkmal errichten und die dauernde Dankbarkeit des deutschen Volkes erwerben, wenn er, von reiner Vaterlandsliebe getragen, alle Bedenken gegen den Vertrag fallen lasse. Der vorgestern paraphirte deutsch-russische Vertragsstift für die Einfuhr nach Rußland enthält nachstehende Herabsetzungen gegen den Zolltarif von 1891: Hopfen 3,50 Goldrubel gegen 10,00, Wisamjelle 6,60 gegen 18,00, Fuchsfelle 12,00 gegen 18,00, Geshirre 0,60 gegen 0,75, Thonplatten zum Belegen der Fußböden u. s. w. 1,50 gegen 3,75, Steinlösen über die westliche Landesgrenze eingeführt 0,01 gegen 0,02, Coles über die westliche Landesgrenze 0,015 gegen 0,03, chemische pharmaceutische Produkte 1,50 gegen 2,40, Farbstoffe 14,00 gegen 17,00, Goldarbeiten 35,20 gegen 44,00, elektrische Kabel 2,00 gegen 4,00, landwirthschaftliche Maschinen 0,50 gegen 0,70, Uhrwerke 0,50 gegen 0,75, Kragen und Manschetten 2,40 gegen 24,80, Wolle, gekämmt, nicht gefärbt 4,50 gegen 5,50, gefärbt 6,00 gegen 7,00, Sammet und Plüsch 3,00 gegen 7,50, Fabrikate, seidene 5,00 gegen 7,50, halbsidene 1,90 gegen 3,00, baummollene 0,50 gegen 1,00, Sonnen- und Regenschirme, überzogen mit Halbside 1,50 gegen 2,50. Wie zuverlässig verlautet, ist bereits die Zustimmung Rußlands zu einer zehnjährigen Dauer des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages eingetroffen.

Der Bundesrath hat bezüglich der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, daß unter dem Ausdruck „Abgabe aus der Fabrik“ die Abgabe aus der Fabrikationsstätte verstanden sei, daß ferner die bisher vorgeschriebene Angabe der Jahreszahl und Nummern auf Behältern und Patronen auch in schriftlicher Form zuzulassen sei, die vor der Anwendung der Centralbehörde zur Genehmigung vorzulegen ist. Zur Vertretung der Regierung für den Gesekentwurf betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten hat der Bundesrath sieben höhere Medicinalbeamte auszuwählen. Darunter befinden sich der Director des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler und der Professor Koch. Das Gesetz soll womöglich in dieser Tagung zur Verabschiedung kommen.

Aus Paris kommt die halbamtliche Meldung, es sei gut, daß über die Verhandlungen mit Deutschland wegen der Abgrenzung in Kamerun Stillschweigen beobachtet werde. In Berlin glaube man, sie führten zu keinem Erfolge. Die deutsche Regierung habe mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihr jedes Vorgehen vor der Verathung des Colonialstatuts im Reichstage verböde. Je nach dem Verlauf der Verathung würde es sich entscheiden, ob es gerathen sei, die Streitfrage einem Schiedsrichter zu unterbreiten oder den Status quo zu ver-

leugnen, indem man zugleich Maßregeln ergreife, um Streitigkeiten zwischen deutschen und französischen Forschern zu verhindern. Der „Temps“ bemerkt dazu: Die Meldung stimmt weder mit unseren Nachrichten noch mit denen der „Kölnischen Zeitung“ überein.

Im Westjordan, wo neulich der französisch-englische Zwischenfall vorkam, hat sich wieder etwas Aehnliches ereignet. Das Reutersche Bureau erfährt aus sicherer Quelle, daß von dem Gouverneur von Sierra Leone ein Telegramm eingegangen sei, das einen neuen Zusammenstoß französischer Truppen mit englischen eingeborenen Truppen bestätigt. Das Telegramm ist sehr unbestimmt abgefaßt und gibt weder Zeitpunkt noch Ort des Zusammenstoßes an. Die Regierung hat an den Gouverneur telegraphirt und Angabe der näheren Umstände verlangt. Man weiß, daß auf beiden Seiten mehrere Leute gefallen sind.

Aus Brasilien liegt von vorgestern eine Meldung vor. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge kündigte der aufständische Admiral da Gama an, daß er nach Verlauf von 48 Stunden den Hafen in Blockadegestand versetzen werde, seine Flotte zu diesem Zwecke in Bereitschaft setze und die Rechte einer kriegsführenden Partei für sich von den europäischen Mächten in Anspruch nehme. Die „World“ meldet, daß der amerikanische Geschwadercommandant Admiral Ventham den Kreuzer „New-York“ nach Oesterro schicken werde, um dort die Interessen der Vereinigten Staaten zu schützen, die durch die Aufständischen bedroht seien.

Ueber die den Neuterelen in Kamerun zu Grunde liegenden Vorgänge hatte jüngst ein englischer Bericht etwas unglücklich klingende Nachrichten gebracht. Derselben finden jetzt im Allgemeinen Bestätigung. Die „Köln. Zig.“ schreibt dazu: Der Bericht des Kanzlers Leist über die Empörung in Kamerun ist nunmehr eingegangen und soll sobald als möglich in seinem vollen Inhalt veröffentlicht werden. Es ist ein sehr langes Schriftstück von 23 großen Folienseiten, dem noch einige umfangreiche Anlagen beigelegt sind. Daß die Veröffentlichung nicht logleich erfolgt, erklärt sich dadurch, daß das Schriftstück zuerst verschiedenen Stellen vorgelegt werden muß. Aus dem Inhalt des Berichtes hebe ich Folgendes hervor: Leist gibt zu, daß unter den Dahomeuleuten schon seit einiger Zeit Unzufriedenheit herrschte, weil sie keine Löhnung bekamen, wie die anderen angeworbenen Soldtruppen. Er erklärt diese verkehrte Behandlung dadurch, daß die seiner Zeit durch Cravenreuth nach Kamerun gebrachten Dahomeuleute dort in einem Zustande vollständiger Erschlaffung und mit allen möglichen Krankheiten behaftet ankamen und daß deren Auffütterung der Regierung große Kosten verursacht habe. Man habe den Leuten deshalb auch keine Löhnung gegeben, dagegen sowohl ihnen als ihren Frauen ausreichende Naturalverpflegung, durch die man sie auch vollständig hochgebracht habe. Da diese Leute in Kamerun keine anderen als rein körperliche Bedürfnisse gehabt hätten, so seien sie bestens versorgt gewesen. Auch die Thatsache, daß er die Weiber der Dahomeuleute hat mit Prügeln bestrafen lassen, weil sie ihnen aufgetragene Arbeiten nachlässig und faul ausgeführt hätten, gibt Leist zu. Die Zahl der ihnen ertheilten Hiebe betrug 5 bis 10. Obgleich der Bericht dies nicht besonders hervorhebt, so unterliegt es doch auch nach ihm keinem Zweifel, daß diese Prügeln der Weiber den Anlaß zur Empörung gegeben hat. Ein telegraphischer Bericht des nach Kamerun als Commissar gesandten Regierungsraths Rose, der dort bereits angekommen ist, liegt über diese Prügelngehefte noch nicht vor. Die Suspension des Kanzlers Leist hat schon aus dem Grunde nicht stattgefunden, weil sich Regierungsrath Rose in Kamerun befindet und weil ferner der Gouverneur Zimmerer entweder bereits in Kamerun eingetroffen sein muß oder doch jede Stunde eintreffen kann. Sowohl nach dem amtlichen Bericht des Kanzlers Leist als auch nach kaufmännischen Briefen ist die Ruhe vollständig hergestellt und der Handel in den Factoreien nimmt seinen Fortgang, als ob die Empörung nicht stattgefunden hätte. Die Factoreien sind nicht geplündert worden und der angerichtete Schaden erstreckt sich nur auf die Regierungsgebäude. In allen Berichten, sowohl amtlichen wie privaten, wird der Thätigkeit der Schwester Margarethe Lene das allergößte Lob gespendet. Witten während des Kampfes ging sie, den Revolver in der Hand, über die Straße, um den Verwundeten beizustehen, die sie im vollsten Kugelregen verband. Ihr Verhalten wird als ein gradezu heldenhaftes geschildert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Februar.

Die Etatsberatung wird bei Titel Reichskommis- sariat für das Auswanderungswesen fortgesetzt.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß Gesetz sei wegen Belastung des Reichstags nicht wieder vorgelegt worden.

Abg. Hüpeden (konf.) regt die Einrichtung von Seemannshilfsämtern und die Förderung der Seemannsdiffusion an.

Staatssekretär v. Bötticher hebt hervor, daß jährlich 8000 M. aus dem kaiserlichen Dispositionsfond bewilligt seien, welche außerordentlich segensreich wirkten.

Bei Titel Kommission für Arbeiterstatistik fordert Abg. Wehler eine Umfrage über die Arbeitsdauer und die Arbeiter- wohnräume.

Staatssekretär v. Bötticher bezweifelt, daß solche Um- frage helfen werde. Das Reich könne diese Angelegenheit nicht regeln, das sei Sache der lokalen oder Bezirksbehörden.

Abg. Pring zu Carolath-Schönau befürwortet die Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium und weist auf die erfolgreiche Versuche anderer Länder hin.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, das Reich könne in dieser Frage nicht vorgehen. Die Gewerbeordnung verbiete nicht die Ausübung des Berufs durch approbirtete Vierzehnjährige.

Abg. Dingerhans (freif. Volksp.) Abg. Ricker und Abg. Schröder (freif. Ver.) befürworten ebenfalls ein Vor- gehen des Reiches.

Pring zu Carolath-Schönau hebt hervor, der Reichskanzler oder der Vorsitzende des deutschen Bundes habe für Straßburg die betreffenden Verfügungen zu erlassen.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, nach Erledigung des Reichsrechnungsgesetzes würden die Regierungen an diese Frage herantreten.

Nach Bewilligung des Kapitels „Reichsgesundheitsamt“ tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Mittwoch: Initiativanträge, dar- unter Wahlgesetz und Abänderung des Militärstrafgesetzes.

Die Romanbeilage

fällt heute wegen des gefrigen Fastnachts-Dienstags aus.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Februar 1894.

• Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern Vormittag verschiedene Meldungen entgegen und empfing den Geheim- rath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserhaltung.

• Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den Amtmann Karl Hertz in Konstanz in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Bruchsal versetzt, und den früheren Maschineningenieur 1. Klasse, Hermann Zutt von Weiskorn, wieder zum Maschineningenieur 1. Klasse bei der Eisenbahnverwaltung ernannt.

• Zur Statistik der Einkommensteuer. Die Veran- lagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1894 hat wiederum eine erfreuliche Zunahme der Zahl der Steuerpflichtigen und des steuerbaren Einkommens ergeben.

• Der Verkehr auf den Wasserstraßen Berlins im Jahre 1893 hat gegenüber dem Vorjahre, welches einen erheb- lichen Rückgang gezeigt hatte, bedeutend zugenommen; er steht, wie das Centralblatt der Bauverwaltung mittheilt, hinter demjenigen des verkehrsreichsten Jahres (1891) nur wenig zurück.

Fenilleton.

— Das Bismarck-Vieb. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Gedicht:

Wenn sich Gefahr zusammenballt Und Unheil sticht die Blige, Dann tritt Fürst Bismarcks Hochgehalt Allzeit an uns're Spitze. Denn, ob er fern ist oder nah, Wann wir ihn brauchen, ist er da Und mit ihm Glück und Gloria, Drum Kaiser und Reich! die Lösung sei Und: Bismarck! unser Feldgeschrei! Bismarck!... Bismarck!... Hurrah!

Er ist's, der uns zusammenschloß Zum Reich für alle Zeiten. Er hob Germania aufs Kopf, Und seitdem kann sie reiten. Der Bruderseiden Zeit verarm; Fünfzig Millionen wie ein Mann! Und wer's nicht glaubt, der glaube dran, Daß: Kaiser und Reich! die Lösung sei Und: Bismarck! unser Feldgeschrei! Bismarck!... Bismarck!... Hurrah!

Ob Unmuth auch die Stirn ihm furcht Und Alter schafft Beschwerden, Wir Deutschen stehen in Gottes Furcht Und fürchten nichts auf Erden; Denn ob er fern ist oder nah, Wann wir ihn brauchen, ist er da Und mit ihm Glück und Gloria. Drum: Kaiser und Reich! die Lösung sei Und: Bismarck! unser Feldgeschrei! Bismarck!... Bismarck!... Hurrah!

Berlin, Januar 1894.

Hans Hopfen.

die Summe der Steueransprüche um 5,554,800 M. (2,4 Proz.) erhöht. Von dieser Erhöhung des steuerbaren Einkommens entfallen auf das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden und dem Betrieb der Landwirthschaft 1,808,618 M. (0,9 Proz.), aus Gewerbe- und Handelsbetrieb 507,680 M. (0,4 Prozent), aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung 8,460,748 M. (4,8 Proz.), aus Kapitalien und Renten 2,584,119 M. (4,4 Proz.). Am stärksten sind hiernach an der Einkommensvermehrung die Personen betheiligt, deren Einkommen lediglich aus Arbeit oder aus dem Besitz von Kapitalvermögen entspringt.

Table with 2 columns: Income range and percentage. Rows include 1,500-2,900 M. (36,8%), 1,000-1,400 M. (19,4%), 500-900 M. (14,4%), 3,000-4,900 M. (9,5%), 5,000-14,500 M. (7,8%), 30,000-49,000 M. (4,2%), 15,000-29,500 M. (4%), 50,000 u. mehr (4%).

Von der ganzen Einkommensvermehrung entfallen somit auf die Einkommen unter 5000 M. 80 Proz., auf die Ein- kommen von 5000 M. an aufwärts 20 Proz. Die höchste Zu- nahme weisen die mittleren Einkommen (von 1500-2900 M.) auf. Während auf diese mehr als ein Drittel (36,8 Proz.) des ganzen Zuwachses kommt, macht die Steigerung bei den kleinen Einkommen (von 500-1400 M.) in weiteres Drittel (39,8 Proz.) aus. Der Rest der Zunahme mit nicht ganz 30 Proz. be- trifft die größeren und großen Einkommen (von 3000 Mark an.) Die Verteilung der Einkommen auf Stadt und Land wird durch folgende Zahlen veranschaulicht. Die Gesammt- summe des steuerbaren Einkommens für 1894 beträgt 680,558,888 M. Davon entfallen auf die 10 Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern 200,354,733 Mark (29,6 Prozent), auf die 17 Städte und Gemeinden mit mehr als 4000 bis 10,000 Einwohnern 87,995,929 Mark (12,9 Prozent), auf die übrigen 1551 Gemeinden 292,208,106 Mark (43,5 Proz.). Es ist somit nahezu die Hälfte (45 Proz.) des gesamten steuerbaren Einkommens in den 27 Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern vereinigt. Das durch- schnittliche steuerbare Einkommen eines Bürgers be- rechnet sich (nach dem Stande im Jahre 1894) für Mann- heim auf 2468 M., für Karlsruhe auf 2307 M., für Frei- burg auf 2264 M., für Heidelberg auf 2161 M., für Wein- heim auf 1796 M., für Bismarck auf 1340 M., für Ueber- lingen auf 1478 M., für die Landgemeinden auf 1094 M.

• Errichtung eines Lehrkursus der ersten Hilfe bei Unglücksfällen. Herr Dr. J. Marcuse erucht sich um Aufnahme folgenden Artikels: Die Anregung zur Errichtung eines Lehrkursus der ersten Hilfe bei Unglücksfällen ist nicht, wie der Verfasser einer Notiz vom Sonntag den 4. d. Mis. behauptet, vom Verein für natürliche Heilkunde, der damit gar nichts zu thun hat, ausgegangen, sondern vom Unterzeich- neten in Verbindung mit dem Vorstand der Ortskrankenkasse I. Die Bestrebungen des Militärvereins und des Männerhilfs- vereins unterscheiden sich insofern völlig von den obigen, als erstere ihre Teilnehmer zur Samariterhilfe in Kriegs- und Un- glücksfällen, letzterer zur allgemeinen Hilfe bei allen Unglücksfällen im täg- lichen Leben, mit Ausschluß des Kriegsschauplatzes, heranzu- bilden suchen. Aus diesen Gründen ist die Behauptung, es gebühre den eben genannten Vereinen das Verdienst, unseren Zweck schon in früheren Jahren angestrebt zu haben, hinfällig.

Jahresrapport des Rhein-Neckar-Gauverbandes.

Die Vereine des Badischen Militärvereinsverbandes haben alljährlich einen Jahresrapport einzureichen, welchem wir folgende interessante Mittheilungen entnehmen. Der Rhein-Neckar-Gauverband (Bezirks-Verband Mannheim) umfaßt zur Zeit 17 Vereine mit 3459 Mitgliedern; davon sind 2000 aktive Mitglieder (gediente Soldaten) 840, außerordentliche und Ehren-Mitglieder 118. Das Vereinsvermögen dieser Vereine beläuft sich auf 18,811, der Reichthum des Inventars auf M. 13,109, das Gesamtvermögen auf 28,990 M. gegen 14,753 + 12,763 = 27,516 M. am 1. Januar 1893. In- gesamt zahlten diese Vereine im verflohenen Jahre an be- dürftige, besonders kranke Mitglieder oder an Witwen und Waisen von Kameraden M. 4550,90 als Unterstützungen aus. Seit ihrem Bestehen haben sie M. 33,807 für Unterstüt- zungszwecke aufgewendet. Dabei ist zu bemerken, daß nur wenige Vereine besondere Krankenkassen haben, von diesen hat relativ das meiste geleistet der Militärverein Waldhof, der bei einem Stand von 118 Mitgliedern im letzten Jahre 1214 M. und seit seinem Bestehen 10,121 M. an Unterstüt- zungen bezahlt hat, ihm folgt der Verein Deutscher Kampfges- nossen in Mannheim, 183 Mann stark, der 1893 die Summe von

Der Verkehr auf den Wasserstraßen Berlins im Jahre 1893.

hat gegenüber dem Vorjahre, welches einen erheb- lichen Rückgang gezeigt hatte, bedeutend zugenommen; er steht, wie das Centralblatt der Bauverwaltung mittheilt, hinter demjenigen des verkehrsreichsten Jahres (1891) nur wenig zurück. Bezüglich des Gewichtes der zu Wasser abgegangenen Güter übersteigt das Jahr 1893 sogar alle früheren Jahre in hohem Grade, indem die Steigerung dieses Verkehrs 35 v. H. aus- macht. Das Gesamtgewicht betrug 5,889,455 Tonnen (gegen 4,988,040 Tonnen im Jahre 1892). Unter den angekommenen Schiffen befanden sich 3504 Personen-Dampfschiffe, 4304 Schlepp- dampfer (gegenüber 3765 im Jahre 1892 und 2724 im Jahre 1891), 90 Last- (Ketten-) Schiffe, 612 Güter-Dampfschiffe (darunter 88 unbeladen) mit einer Tragfähigkeit von 74,976 Tonnen, beladen mit 64,688 Tonnen Güter und 37,312 Segel- schiffe (davon 8630 unbeladen) mit einer Tragfähigkeit von 5,038,787 Tonnen, beladen mit 4,429,160 Tonnen Güter. Unter den abgegangenen Schiffen waren 3499 Personen-Dampfer, 4295 Schleppdampfer, 30 Last- (Ketten-) Schiffe, 626 Güter-Dampf- schiffe, (davon 8 unbeladen) und 36,909 Segelschiffe mit 496,231 Tonnen Güter. Unter den durchgehenden Schiffen waren 2 Dampfer und 4962 Segelschiffe (davon 1307 unbeladen) mit 988,392 Tonnen Güter. Die Vermeidung der Schleppdampfer hat wiederum eine erhebliche Steigerung erfahren. Weiterhin sind 185 Röhre angekommen mit 14,650 Tonnengehalt. Im Ganzen sind angekommen zu Berg 2,531,472 und zu Thal 1,942,376 Tonnen, abgegangen zu Berg 278,878 Tonnen und zu Thal 258,243 Tonnen Güter. — Die obigen Angaben be- ziehen sich nur auf das Reichsgebiet der Stadt Berlin, nicht auf Charlottenburg und die übrigen Vororte, in denen sich wichtige Bösch- und Labelfellen befinden.

• Wegetische Minister. In einer der vielen britischen Colo- nien fand sich, schreibt der „Hamb. Correspondent“, jüngst ein Mini- ster in völliger Trunkenheit im Parlament ein; er war so „des lächerlichen Weines voll“, daß er einen bedächtig Herrn von der Opposition unarmen wollte! Der Colons erwiderte strengst: „Sittensrichtern recht tadelswerth, aber er steht nicht ganz ver- einzelt da, sondern es gibt Bedeckensfälle, und mehr als ein großer Staatsmann von Großbritanniens hatte eine kleine Schwäche für die Flasche. Nach dem Antritte eines durchaus glaubwürdigen Zeitgenossen des Lord Alton, „Frank Fox“ viel, Oberdian ungebener und Pitt wie ein Schlauch, Dundas, Pitts Intimus und keine rechte Hand im Hause der Gemeinen, war gleichfalls als ein hervorragender Minister bekannt. Eines Tages sahen die beiden Parlamenten im Zustande höchster Seligkeit auf ihren Ministerstellen und waren nicht fähig, auf einen heftigen Angriff der Gegenpartei ein vernünftiges Wort

M. 1207 und seit seinem Bestehen M. 8821 diesem Zweck gewidmet hat. Sterbefällen sind noch nicht bei allen Ver- einen gegründet; die Summen, welche den Hinterbliebenen verstorbenen Kameraden zufallen, schwanken von 10 bis zu 100 M. Insgesamt wurden im letzten Jahr M. 8425,50 Sterbegelder ausbezahlt; davon entfallen M. 3150 auf die vier Vereine Mannheims. Außerdem sind aus der Unter- stützungskasse des Badischen Militärvereinsverbandes M. 230 im Jahr 1893 und M. 855 seit Bestehen des Verbandes dem Rhein-Neckar-Gauverbande zugeflossen. Demnach sind im Jahre 1893 in den 17 Vereinen des Gauverbandes Mark 8206,40 und seit deren Bestehen M. 49,441,80 zur Ein- dämmung der Noth von bedürftigen und kranken Kameraden, von Witwen und Waisen angewendet. Solche Leistungen verdienen alle Achtung und verdienen allein schon diesen Vereinen eine segensreiche Zukunft.

• Beschäftigung von Arbeitslosen mit Steinklopfen. Vom badischen Tiefbauamt wird uns mitgeteilt, daß am Dienstag, 6. Febr., von sämtlichen 667 Angestellten, welche Arbeit hätten finden können, 181 die Arbeit auf- genommen haben.

• Die Handelskammer für den Kreis Mannheim als Vorort des Badischen Handelstages, hat heute telegra- phisch den Badischen Handelstag auf nächsten Sonntag nach Karlsruhe zur Berathung des deutsch-russischen Handelsver- trages eingeladen.

• Zur Erleichterung des Bezugs von gutem Saat- gute finden in diesem Jahre in der Pfalz Frühjahrs-Saat- gutmärkte in der zweiten Hälfte Februar und Anfang März 1894 an später anzugebenden Orten und Tagen statt. Die Bedingungen sind dieselben wie früher.

• Infolge der regnerischen Witterung der letzten Tage sind Rhein und Neckar im Steigen begriffen, sodas die Schifffahrt wieder in vollem Umfange aufgenommen werden konnte.

• Der diesjährige Fasching ist nun zu Ende, allerdings bloß nach dem Kalender, denn in Wirklichkeit treibt er in den Gesellschaften und Vereinen sein tolles Wesen noch einige Wochen lang fort. Was den Charakter des diesjähr. Faschings in Mannheim anbelangt, so war derselbe ebenso kurz als nichtslagend. Sogar am gefrigen Fastnachts-Dienstag ver- mochte sich das karnevalistische Leben und Treiben auf kein höheres Niveau emporschwimmen und selbst die kleinen Carne- valsaufzüge, die in den letzten Jahren manchmal noch veranstaltet wurden, sind vollständig verschwunden. Die Masken, die sich gestern auf den Straßen und in den Wirthshäusern herumtrieben, waren fast ausschließlich Harlekins, mehr oder minder ge- schmacklos gekleidete Weiber und Bettlerinnen und sonstige derartige sogenannte „originelle Charaktermasken“. Einen Anflug von Humor hatte eine Maske, welche auf den Knack des Bankhauses Maas anspielte. Auch wurden vielfach Maas'sche Wechsel zum Verkaufe angeboten, was natürlich stets zu lebhafter Heiterkeit Anlaß gab. Noch einen Rest des früheren Mannheimer Faschings findet man in dem Bürgerlichen Brauhaus „Zum Havered“, wo es auch gestern wieder sehr lustig und fidel zugeht. Am Nach- mittag veranstalteten die Havered-Marken einen Zug durch einige benachbarte Straßen und Abends brachten sie ihrem Ehrenpräsidenten unter Musikbegleitung einen Fackelzug. Die Wirthschaften waren am gefrigen Tage förmlich über- füllt, so daß die Wirthe ein gutes Geschäft gemacht haben dürften. Das Wetter war leider ein sehr trübes und reg- nerisches.

• Der diesjährige erzbischöfliche Fastenhirtenbrief beschäftigt sich mit dem Kirchengebete der Sonntags- und Feiertagsheiligung und mahnt im Besonderen zum fleißigen Besuch des Gottesdienstes. Alles was als politische An- spielung oder dergleichen gedeutet werden könnte, ist in dem Hirtenbriefe vollständig vermieden.

• Der große Maskenball, welcher gestern im „Saalbau“ stattfand, war stark besucht. Leider fehlten die „Nichtmas- kierten“ das Hauptkontingent der Teilnehmer. Die erste Polonaise wurde von ca. 250 Paare gegangen. Die Säle waren wieder recht hübsch decorirt und auch das sonstige Arrangement des Balles, die Eintheilung der Räume u. s. w. verriet eine glückliche Hand. Mit dem Maskenball war eine Preisvertheilung verbunden. Hierbei erhielten den 1. Preis bestehend in einer goldenen Tarnmütze eine Altheidelberg verinbildlichende Damenmaske, den 2. Preis, bestehend in einer Armspange mit Broche eine Maske, „Nachtwächterin“ darstellend, und den 3. Preis, bestehend in einem Ring, die historische Maske „Philippine Weller“. Die Leitung des Balles lag in den Händen des Herrn Tanzlehrers Sinner, der zu dem schönen Verlauf des Festes wesentlich beitrug.

• Konkurrie in Baden. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Koloff in Karlsruhe; Konkursverwalter Gerichtsvollzieher a. D. J. Chr. Dügge, Prüfungstermin Samstag, 21. April.

zu erwidern. Dieser Zwischenfall begeisterte einen geistreichen Spötter zu dem Witzwort: „Pitt: „Was ist denn das, ich kann den Vorstehenden nicht sehen? Siehst Du ihn Heinrich?“ — Dundas: „Du siehst den Vorstehenden nicht?“ — Ich sehe sogar zwei.“

• Feldmarschall Molke in Jülich. Man schreibt den „M. R. Nachr.“ Im Oktober 1840 reiste Molke von Almsenau nach Italien. Die Reise, über Stuttgart und Schaffhausen gehend, führte ihn auch nach Jülich, dem „Alma-Molke“, wie enthieltadmirtie Jülicher die Stadt gerne nennen. Ueber Jülich schrieb Molke seinem Vater in einem vom 2. November 1840 datirten Briefe folgendes: „Am Abend kam ich in Jülich an, einer der reizendsten Städte, die man sehen kann. Sie liegt in einem tiefen Thal, wo die klare Einnat mit reizender Schmelze aus dem prachtvollen Gebirgsste abfließt. Die lange Brücke, die unmittelbar über die Ausmündung führt und von dem Stadthaus, der Halle und dem schönen Dome umhändert ist, bildet eine der schönsten Promenaden, die man irgendwo findet. Am Ende des Ser's erheben die schönbedeckten Hüden von Glarus, der Gottard, die Gletscher des Berner Oberlandes ihre Riesensäulen in weiten Halbkreisen und wurden von der sinkenden Sonne noch erleuchtet, während ein zauberisches Halbdunkel schon auf der spiegelglatten Fluth ruhte, die ein Dampfschiff in leise Wellenbewegung versetzte. Jülich war höher besetzt und man hat Mühe zu glauben, daß nicht die Natur, sondern Menschenhände diese Berge von Erdwällen mit schöner Mauerbekleidung aufbürteten, welche die Stadt gegen die sie umgebenden Höhen beschützen sollten. Gegenwärtig hat man vollauf zu thun, jene Wälle wieder abzutragen. Die Bastionen waren in Jülich zu enormen Preisen angeworben und die Straßen überaus enge gebaut; erst jetzt, nachdem man der Stadt ihr Aeußeres aus- sieht, dehnt sie sich freier aus. Prachtvolle Gebäude, wie die Kornhalle und das Krankenhaus steigen empor. Der Befehl des trefflichen Gaidofen, in dem ich wohnte, hat ein Stück See für 12,000 Gulden gekauft. Seit drei Jahren schon führt er unablässig ein Stück Wall hinein, schon hat man ihm 40,000 Gulden für diesen Bauplatz wieder geboten. In Jülich hatte ich die Freude, in einem Schweizer Blatte die Nachricht von der Einnahme von Savona in Savien mit dem Nachsatz zu lesen: „Die Vorarbeiten bei der Errichtung des Plades waren Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht und der preussische Hauptmann Lane.“ Wäre mein armer Freund ein Franzmann, die große Nation würde die Baden wall davon nehmen; da er aber nur ein Preuze ist, so wird wohl Keiner weiter davon Kenntniß nehmen.“

Eisenbahnunfall. Als gestern Vormittag 1/10 Uhr der erwartete neue Luftwirbel aus dem Nordwesten ist mit 14 m Barometerstand an der Nordküste Schottlands eingetroffen. Ueber ganz Frankreich, dem deutschen Reich, Deutsch-Österreich, der Schweiz und Oberitalien liegt aber noch immer ein Hochdruck von über 770 mm, über Südwestfrankreich in solcher von über 775 mm. Abgesehen von lokal aufsteigenden Nebeln, die kurze Nebelstrieifen oder leichte Schneefälle verursachen können, ist für Donnerstag und Freitag höchstens trockenes und zeitweilig aufheiterndes Wetter bei fortgesetzt milder Temperatur zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 5. Febr. Nach dem soeben zur Vertheilung gelangten staatsrechtlichen Entwurf eines städtischen Voranschlags für 1894/95 werden die Umlagen hier in der Höhe von 41 Pfennig bleiben und es ist die angenehme Aussicht vorhanden, daß sie auch in der Zukunft nicht steigen werden. Für große außerordentliche Unternehmungen steht der Stadt der Weg des Credits offen, da ihre Schulden mit noch nicht sechs Millionen Mark in dieser Beziehung keine Bedenken erregen. Kleine außerordentliche Ausgaben, die zusammen schließlich eine Steigerung der Schulden veranlassen könnten, werden aus Wirtschaftsmitteln gedeckt, auch wenn sie ihrer Natur nach auf Anlehens- bezw. Grundstockmitteln übernommen werden könnten. Nicht jede Stadt ist in der Lage nach diesen wirtschaftlichen Grundfragen zu leben. Heidelberg kann es zum Glück. — Im Geschäftskeller der Wittwe Krauth am Bredeplatz brach durch Umfallen einer Petroleumlampe Feuer aus. Dasselbe ergriff einen Ballen Benzin, der mit großem Knall zur Explosion kam. Das Feuer konnte verhältnismäßig schnell gelöscht werden, doch trugen dabei einige Personen, namentlich ein Commis des Geschäftes und ein Feuerwehmann Verwundungen davon.

Heidelberg, 6. Febr. Das Glanzstück der hiesigen karnevalistischen Aufführungen pflegt jeweils auf dem großen Maskenball des „Liedertranz“ herausgebracht zu werden. So war es auch diesmal. Gestern fand der Ball statt. Die Idee des Festspiels bestand darin, den Zuschauer die deutschen Märchen vorzuführen. Da kamen Dorntschen, Aschenbrödel, Zwerg Nase, der Holländer Michel, die sieben Schwaben, die Voreley, der Däumling, Hansel und Gretel, das Rothkäppchen und wie sie alle heißen um das Fest bei der Fee Waldtraud zu Ehren des als Gast anwesenden Rätezahl zu verlichten. Das Festspiel war recht geschickt arrangiert und gut einstudiert, insbesondere wurden auch die nicht leichten Eisenstücke und sonstigen Reigen ganz parment ausgeführt.

Heidelberg, 6. Febr. In der medizinischen Fakultät habilitierte sich Dr. Dulpis für das Fach der orthopädischen Chirurgie.

Karlsruhe, 6. Febr. Das etwa 13jährige Töchterchen des Kaufmanns Schmeifer in der Waldhornstraße wurde im Treppenhause der Wohnung seiner Eltern von einem unbekannten Manne angehalten und zu Boden geworfen; als das Kind schrie, schnitt der Fremde ihm rasch den Kopf ab, mit dem er sich dann schleunigst entfernte.

Karlsruhe, 6. Febr. Der Ausbau der strategischen Bahn, die Errichtung des neuen Bahnhofs, der Eisenbahnbrücke über die Murg und die Einweihung der Festungswerke bereiten unserer Stadt in aller nächster Zukunft, besonders wenn das Wetter günstig bleibt, eine Zeit der Errichtung der Festungswerke nicht mehr gekannte Thätigkeit. Zunächst hat I. Rab. Löb, der Bahnbau in den Gebögen, Anlagen und Baumpflanzungen in der Umgebung der Stadt große Vermehrungen angeordnet. Auf dem Wege nach Speigheim ist ein Fiedlingswäldchen der hiesigen Einwohner spurlos verschwunden; gegenüber dem neuen Bahnhofs ist die so schöne schattige Baumpflanzung, links und rechts vor dem Karlsruher Thor unbarmerherzig durch die Art hinweggerafft worden, das hübsche Wäldchen auf dem Wege zur Eisenbahn ist ebenfalls den Weg alles Holzes gegangen, sogar der alten Baumallee von der Murg zum Niederbühler Thor droht der gänzliche Untergang, denn dort zieht sich der Bahndamm hin, und reißt schlimme Löcher in den erst seit zwei Jahren vom gemeinnützigen Verein angelegten, so beliebten Spaziergang über das Glacis vom Niederbühler bis Nepler Thor. Doch trösten wir uns hier mit dem Gedanken, daß die strategische Bahn uns doch reichlichen Ersatz für alle Verluste an Baumpflanzungen u. s. w. bringen wird. Auch werfen wir noch lange nicht die Pläne in's Korn wegen einer angeblich lauten Stimmung im Lande in Bezug auf die direkte Bahn Karlsruhe-Karlsruhe, weil wir eben der vollsten Ueberzeugung sind, daß wir sie doch bekommen werden.

Wälzschy-Hessische Nachrichten.

Frankenthal, 6. Febr. In nicht geringen Schrecken wurden die Eltern des Maschinenleiters Schwarz versetzt. Schwarz kam zu ungewöhnlicher Stunde vom Geschäft zurück, setzte sich an sein Pult und schrieb mehrere Briefe und Depeschen, worin er andeutete, daß es jetzt mobil sei. Die

Familie kam zur Ueberzeugung, daß es mit ihrem Sohne nicht ganz richtig sei und als man ihm seinen Willen nicht erfüllen konnte, machte der Unglückliche das Fenster im zweiten Stock auf und stürzte sich auf die Straße. Die Verletzungen sind glücklicherweise keine gefährlichen.

Frankenthal, 6. Febr. Herr Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Dr. Groß in Lambheim ist gestern gestorben, nachdem er vor einigen Tagen aus München krank heimgekehrt war. Auch im Reichstag vertrat Herr Dr. Groß mehrere Legislaturperioden hindurch den Wahlkreis Speyer-Frankenthal.

Leimersheim, 6. Februar. Von großem Glücke begünstigt war dieser Tage U. „F. Pr.“ ein hiesiger armer Scherenschleifer. Laut einer aus America eingetroffenen Nachricht hat derselbe nämlich eine Erbschaft von ungefährl. 1/2 Million Mark gemacht. Die letztwillige Verfügung des dahier gebürtigen Erblassers, der ein Jugendfreund des Glücklichen war, spricht sich dahin aus, daß der Erbe ein für die hiesige Gemeinde günstiges Unternehmen beginnen, bezw. ein größeres Fabriktablissement gründen soll.

Darmstadt, 6. Febr. Aus Mörfelden wird gemeldet, daß die beiden von hier entwichenen Verbrecher Glopach und Watter in Mörfelden Einbruchdiebstahl verübt haben.

Kleine Mittheilungen. In Speyer wurde ein hochachtbarer Namens Carlowitz verhaftet, der sich in die Kreise der Geistesfreiheit einbrachte und mit seinen Erzählungen von zahlreich erduldeten Leiden und Entbehrungen Mitleid zu erregen suchte. Er hat 4 Welttheile bereist, spricht mehrere fremde Sprachen und behauptet, in Rußland für die katholische Propaganda thätig gewesen, aber von der russischen Regierung ausgewiesen worden zu sein. Demwiler Holz, mit dem er sich in lateinischer Sprache fließend unterhielt und der ihm auch 6 M. ausständigte, schöpft Verdacht und benachrichtigte die Gendarmen. Die gepflogenen Recherchen ergaben, daß derselbe auch in anderen Städten Betrübereien verübt. Sein letzter Aufenthalt war das Irrenhaus in Budapest, aus welchem er heimlich entwich.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 6. Febr. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Cadenbach. Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1. In der Nacht vom 19. zum 20. Nov. v. J. gegen 4 Uhr gerieten mehrere Burschen auf der Ortstraße in Ebingen nach einer Ballfestlichkeit thätlich an einander, wobei ein gewisser Moras eine nicht sehr erhebliche Stichwunde in die Schulter und ein Anderer Namens Lohner einige Quetschungen erlitt. Wegen Vertheiligung an dieser Schlägerei wurden drei Burschen, der Schlosser Otto Koch und die Gießereimacher Philipp Dehous und Philipp Hochlaner zu Ebingen schöffengerichtlich zu je 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Heute wird auf die von ihnen eingelegte Berufung hin ihre Strafe auf je 3 Wochen Gefängnis herabgesetzt. Als Verteidiger der Angeklagten fungirte Rechtsanwalt Dr. Löb.

2) Am Bahnhof zu Lucienberg bei Waldhof war der Fabrikarbeiter Jacob Kohr von Singheim am 12. Nov. v. J. wegen seines Hutes, den er verloren hatte, mit mehreren Leuten in Streit gerathen. Ein dazu kommender Arbeiter, Namens Jacob Freund, erhielt dabei ohne jeden Grund von Kohr einen Messerstich in den rechten Oberschenkel. Wegen Körperverletzung war deshalb Kohr, der wegen gleichen Vergehens schon bestraft ist, schöffengerichtlich zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Kahle.

3) Zwei Tagelöhner von Neilingen, der 37 jährige Heinrich Scholl und der 1862 geb. Friedrich Weichert, letzterer schon erheblich vorbestraft, stahlen am 3. Dec. v. J. aus einer Waidung bei St. Leon 7 Hollen Holz im Werthe von 2 Mk. 50 Pf., weshalb Scholl zu 1 Woche und Weichert zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt werden.

4) Am 30. October v. J. stollen die Fabrikarbeiter Anton Gebert und Johann gen. Julius Köhler von Heddesheim einen Hühner von einem Felde bei Großhachen auf die Straße geschleudert und dadurch beschädigt haben. Allein ein zureichender Beweis, daß die beiden Genannten die Thäter gewesen, war nicht zu führen, und es wurden dieselben infolgedessen schöffengerichtlich von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen. Die von der Großh. Staatsbehörde gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird heute als unbegründet verworfen. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Jordan.

5) Der 55jährige Schäfer Friedrich Geisler von Rothenberg suchte am 31. Dezember v. J. den Feldhüter Kellhauer durch ein Geldgeschenk von 1 Mk. dazu zu bestimmen, es nicht anzuzeigen, daß er bei Wühlhausen seine Schafherde aus fremdem Gebiete unbefugter Weise weiden ließ. Kellhauer zeigte jedoch den Schäfer Geisler wegen verführter Beamtenbestechung an, weshalb letzterer heute zu 15 Mk. Geldstrafe (event. 3 Tage Gefängnis) verurtheilt wird.

6) Wegen Beamtenbeleidigung war der 34jährige Cigarrenmacher Thomas Willhauer von Neulshheim vom Schöffengericht Schweigen zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Willhauer hatte am 15. Okt. v. J. in der Bauernwirtschaft zu Neulshheim den Gendarmen Bastian ungerichtlich Weise beschuldigt, derselbe habe in einem früher

gegen den Angeklagten gerichteten Strafverfahren falsch geschworen. Die von Willhauer eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen, doch erkannt, daß die seit 15. Jan. d. J. erlittene Untersuchungshaft der Strafe abzurechnen ist. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Holz.

7. Fall. Um seiner kranken Frau Wein zur Stärkung zu verschaffen, schlich sich der 37jährige Fabrikarbeiter Georg Gärtner von Schweigen in den Keller der „Engelwirthschaft“ zu Waldorf, woselbst er nach Auffprengen einer Thür mittelst eines Meißels 4 bis 5 Flaschen Wein entwendete, jedoch dabei von dem Wirth erwischt wurde und erhält der Angeklagte heute wegen verführten schweren Diebstahls 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

Mannheimer Diesterweg-Verein.

(Unlites verspätet. D. N.)

Am 1. ds. Mts. hielt der „Mhr. Diesterweg-Verein“ im großen Saale der Gambrinus-Halle eine Versammlung ab, die von Damen und Herrn sehr stark besucht war. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Meuser, die Versammlung eröffnet und begrüßt hatte, führte er in prägnanter Kürze aus, daß der Verein bisher belehrende Vorträge aus fast allen Gebieten der Wissenschaft geboten habe, um an seinem Theile in bescheidener Weise mitzubetheilen, die Bildung des Volkes zu fördern. Fernerhin werde er auch in den Bereich seiner Vorträge Erziehungs- und Schulfragen mehr noch, als bisher ziehen. Der heutige Vortragsabend bilde quasi hierzu den Anfang, indem zwei Vorträge auf der Tagesordnung stünden, von denen einer eine eminent wichtige Schulfrage, der andere ein Thema aus der Literatur biete. Hierauf ertheilte er Hrn. Lehrer Schenk von hier das Wort zu seinem Vortrage über: „Scheffels „Eckehard““. Von vornherein bemerkte er, daß sich der Vortragende in ausgezeichneter Weise seiner Aufgabe entledigte und damit bewies, daß er ein genauer Kenner der Scheffelschen Werke, in welche er mit großem Verständniß eingedrungen, ist. Redner führte einleitend aus, daß der Geburtstag unseres gottbegnadeten Landmannes wieder herankomme, und sei es angezogen, aus liebender Dankbarkeit seiner zu gedenken. Nachdem er hierauf sich über die Werke Scheffels im Allgemeinen kurz verbreitet hatte, ging er zu seinem eigentlichen Thema über, indem er zunächst auf die Enttöndung des „Eckehard“ einging, die Hauptpersonen charakterisirte und ihre Prototypen aus dem Leben Scheffels, resp. seines Bekanntenkreises, vorführte. In gleich geschickter Weise erklärte Redner in blühender Sprache die Scenerien und den historischen Untergrund der „Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert“ so, daß die Publizität in hiesiger Gegend Interesse bis zum Schluß erhalten wurde. Sicherlich verstand es Herr Schenk, sein Auditorium auf's Neue für die Scheffelsche Muse zu begeistern und ein neues Vorberblatt in den Nummern Scheffels zu stellen. Lauter, wohlwollender Beifall lobte den gewandten Redner, der seinen 1/2stündigen Vortrag frei hielt.

Als zweiter Redner trat — nach einer kleinen Pause — ein französischer Lehrer, Herr Horblin, auf, der des Studiums der deutschen Sprache wegen, seit Jahresfrist hier wohnt. Er sprach über den „Moralunterricht in der französischen Staatschule“. Herr Horblin hielt seinen gediegenen Vortrag in deutscher Sprache, die er sehr gewandt und in gewählter Art anzuwenden verstand. Da er über den Moralunterricht sprechen wollte, begann der Redner, so müsse er zunächst einer moralischen Pflicht entsprechen und öffentlich seinen Dank Hrn. Stadtschulrath Schick sowie dem Lehrerkollegium der Bürger- und Volksschule dafür sagen, daß man ihn in so liebevoller Weise aufgenommen habe und ihn zu fördern sich angelegenheitlich bemüht habe. Hierauf ging er zu seinem Thema über, dessen Ausführungen das höchste Interesse der Zuhörer erregte. Er führte aus, daß am 28. März 1892 das neue Schulgesetz erlassen worden wäre, welches in der neueren und neuesten Gesetzgebung Frankreichs unzweifelhaft als das Beste zu betrachten sei und sich bereits eingelebt habe; es habe dem bis 1870 frank gewesenen Schulwesen Frankreichs neues Leben eingehaucht und sich durchaus bewährt. Es beruhe auf folgenden Prinzipien: Der Volksschulunterricht muß obligatorisch und unentgeltlich sein, und die Schule konfessionslos werden. Der Priester hat in Frankreich in der Schule nichts zu thun und nichts zu sagen, auch berechtigt die Priestereigenschaft in keiner Weise zur Führung eines Schulamtes, noch viel weniger zur Verwaltung eines Schul-Aufsichtsamtes, weder im Kommunal- noch im Staatsdienst. Die Schulaufsicht wird von theoretisch und praktisch gebildeten Schulmännern ausgeübt. Als Repräsentant eines solchen nannte er den auch in Deutschland bestens bekannten Ministerialrath Jost in Paris, den unser Großherzog mit Verleihung des Bähringer Emdenordens 1. Klasse geehrt habe. Die Rechte der Kirche würden durch konfessionellen Moralunterricht nicht verletzt. Zur Ertheilung des konfessionellen Religionsunterrichts siehe der Sonntag und der schulfreie Donnerstag zur Verfügung, jedoch könnten die Kinder nicht daran theilzunehmen gezwungen werden. Die Schulklassen dürften nicht zu dem konfessionellen Religionsunterricht, ferner nicht zu anderen Zwecken (Schaufstellungen u.) verwendet werden. Ein weiterer Grundsatz des vorerwähnten Gesetzes laute: Die Volkserziehung muß auf die Rechte und Pflichten des Menschen gegründet werden. Auch die Volkswirtschaftslehre ist in dem Schulgesetz vorgehoben. Die Volkswirtschaftslehre hat den Zweck, den künftigen Bürger zu bilden, den Kinde auf bestimmte Weise zu zeigen, welche Stellung es in der Familie, in der Gesellschaft, in der Menschheit einnimmt, es zu Knoten neuerdings, die ich einsäufiger Weise auflöste. Den rechten Arm launst Du ihm freilassen.“

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden

von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Rechtlich geschützt.)

66)

(Fortsetzung.)

Der Kommandant wartete nicht einmal die Rückkehr Carcenac's ab, der den Cognac bringen und mit demselben Maurevers zum Sprechen bewegen sollte, sondern erhob sich, trat auf den Gefangenen zu und begann an den Fesseln zu netzeln, die den Genossen Colymine's zur völligen Unbeweglichkeit verdammt.

Dies war nicht so leicht, wie man meinte. Der Exkzessier schürzte Knoten wie ein alter Matrose und hatte speziell in vorliegendem Falle sehr komplizierte Verschlingungen angebracht. Der Strick, der die Arme fesselte, schläng sich dreimal um den Körper und einmal um den Hals, so zwar, daß ein falsches Manöver die Erdrosselung des Delinquenten zur Folge haben konnte.

Dieser selbst war seinem Befreier in der Weise behilflich, daß er ihn anwies, bald hier, bald dort Hand anzulegen: „Nicht so rasch! — Drücken Sie nicht so sehr. — Ziehen Sie ein wenig — so ist's recht. — der rechte Arm schmerzt schon bedeutend weniger. — Noch ein kleiner Bruch und ich kann ihn befreien. — Doch weiß Gott, wann ich ihn werde wieder gebrauchen können.“

Der Kommandant bemähte sich aufrichtig, doch ging die Sache sehr langsam von Statten, und ungeduldig harrierte er der Hülfskraft Carcenac's, dem es bedeutend weniger Mühe verursacht hätte, die von ihm selbst geschürzten Knoten zu lösen.

„Erlauben Sie mir,“ sagte Maurevers, „Ihnen einen Rath zu geben, auf welche Weise Sie mir am leichtesten behilflich sein könnten. In dieser Stellung ist dies sehr un bequem, und wenn Sie die Güte hätten, sich ein wenig zu bücken, würde es Ihnen viel leichter fallen.“

Der Kommandant lächelte sich diesem Begehren, und

während so gebükt da stand, um die verwickelten Knoten zu lösen, befreite Maurevers, dessen Bewegungen er nicht mehr überwachen konnte, den rechten Arm und schob die Hand ganz leise in die Tasche seines Beinkleides.

Erheben konnte er sich zwar noch nicht, da er mit dem Hals und dem Körper noch immer an das Bett gefesselt war; doch brauchte er ja nicht aufrecht zu stehen, um sein schändliches Vorhaben auszuführen.

Als seine Hand wieder zum Vorschein kam, war dieselbe mit einem Revolver bemannet.

„Nun ist's gut,“ sagte er. „Ich atme frei und bin bereit, Ihnen zu antworten, wenn Sie sich erheben wollen. Entschuldigen Sie mir, daß ich Ihnen so viele Mühe verursache.“

Der Glende erwartete, daß ihm Georg die Brust zulehren werde, worauf er sofort Feuer geben wollte.

Einen zweiten Schuß hielt er für Carcenac bereit, der jeden Augenblick eintreten konnte und der seinem Herrn jedenfalls zu Hilfe eilen würde, sobald er denselben auf der Erde liegen sehen würde.

Glücklicherweise hatte Maurevers ohne die Geistesgegenwart und die Gemandtheit des ehemaligen Kurassiers gerechnet, der in dem Moment eintrat, als sich der Kommandant emporrichtete wollte.

Carcenac sah den Lauf der todbringenden Waffe blinken, legte mit einem mächtigen Sprunge die Entfernungs zurück, die ihn von dem halb befreiten Gefangenen trennte, und ein fürchterlicher Schlag, den er mit der gefüllten Karaffe nach dem Arme desselben führte, machte den Revolver stürzend zur Erde fallen.

„Heil!“ schrie er, indem er den Revolver blitzschnell aufstufte. „Du wolltest meinen Kommandanten tödten!“

In der nächsten Sekunde stand Georg aufrecht da, und bündelte keiner besonderen Anstrengung, um zu begreifen, was sich ereignete.

„Ich danke Dir, mein Junge,“ sagte er. „Soll ich diesen Briganten niederschlagen?“ fragte Carcenac, indem er die Karaffe abermals emporhob.

„Nein, nein! Er soll leben und sprechen. Befehle die

Knoten neuerdings, die ich einsäufiger Weise auflöste. Den rechten Arm launst Du ihm freilassen.“

„Aber Herr Kommandant —“

„Was fürchtest Du? Er ist ja entwaffnet.“

„Ich bin Schuld daran, daß er Sie zu tödten versuchte, da ich heute Nacht vergaß, ihn zu durchsuchen, bevor ich ihn fesselte. — Oh, ich verdiente, fälschert zu werden.“

„Du verdienst, belohnt zu werden, denn wenn Du nicht zur rechten Zeit erschienen wärest, hättest Du mich nicht mehr lebend angetroffen.“

Während dieses Gesprächs war Carcenac eifrig beschäftigt, die gelockerten Knoten neuerdings festzusetzen. Maurevers ließ ihn widerstandslos gewähren, ohne einen Laut von sich zu geben.

„Und nun gieße ihm ein Glas Cognac ein,“ fuhr Georg Roland fort.

Carcenac glaubte jetzt thatsächlich, daß sein Kommandant den Verstand verloren habe.

„Thue, wie ich Dir sage, und wenn er getrunken hat, so stelle die Flasche auf diesen Stuhl in das Verließ seiner Hand. Ich hoffe, daß ihm der Brantwein die Zunge lösen wird.“

Maurevers verlor keine Silbe dieses Zwiegesprächs und schien weder erschrocken, noch entnuthigt zu sein. Sein Gesicht hatte einen unerklärlichen Ausdruck angenommen; seine funkelnden Augen richteten sich misstrauisch auf Georg.

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte er und leerte auf einen Zug das Glas, welches der Exkzessier gefüllt. „Sie sind ein geistvoller Mann, da Sie mir nicht zürnen, daß ich den Versuch gemacht, mich Ihrer und Ihres Obrigen zu entledigen. In meiner Lage war dies sehr erklärlich. Der Versuch mißlang mir, sprechen mir also nicht weiter darüber; ziehen will ich Ihnen aber, daß man mich bei entsprechender Behandlung um den Finger wickeln kann. Fragen Sie; ich werde Ihnen antworten, ohne zu lügen, und Ihnen Alles sagen, was Sie wissen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftl. Bezirksverein Mannheim u. Landespferdezüchterverein in Baden
(Verband Mannheim-Weinheim-Ladenburg).
Sonntag, den 11. Februar 1. Jg., Nachmittags 3 1/2 Uhr.
findet in Sandhofen im Saale „Zum Adler“ eine Versammlung der Pferdezüchter und Landwirthe von dort und der Umgegend statt, wobei der 1. Vorsitzende des Landespferdezüchtervereins, Herr Hauptmann a. D. Fischer von Baden einen Vortrag über „Pferdezüchtung“ halten wird.
Wir laden hierzu die Mitglieder unserer Vereine, sowie alle sonstigen Interessenten freundlichst ein.
Die Direction:
Der Obmann des Bezirksverbandes.

Krieger-Verein.
14. ordentliche Generalversammlung
Montag, den 12. Februar, Abends 9 Uhr
„Stadt Café“, P. 2, 10.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Cassiers, Jahresbericht des Schriftführers, Wahl von 5 Verwaltungsrathsmitgliedern, Statutenrevision.
Die Mitglieder sind zu zahlreichem Besuch kameradschaftlich eingeladen.
Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim.
Samstag, 10. Februar d. Jg., Abends 7 1/2 Uhr präcis im Saal der Liedertafel
Großer humor. Herren-Abend,
wogu wir unsere verehr. Mitglieder freundlichst einladen. Karten für einzuführende Herren werden an den Turnabenden verausgabt.
Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein, R 3, 14.
Zu dem am Samstag, den 17. Februar stattfindenden **Masken-Ball** im Badner Hof laden wir unsere Mitglieder u. Angehörigen ergebenst ein.
Vorschläge für einzuführende Damen bis Samstag, den 10. Februar im Lokal gemacht werden. Ohne Karte hat Niemand, auch kein Mitglied Zutritt.
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft „Mercur“
Samstag den 10. Februar 1894,
Abends 8 Uhr:
Masken-Ball
in den Sälen des „Badner Hof“
wogu wir unsere verehr. Mitglieder, sowie Freunde und Damen der Gesellschaft höflich einladen.
Vorschläge für einzuführende Damen längstens bis 5. Februar in unserem Lokale „Zur neuen Schlange“, P. 3, oder bei unserm Schriftführer Herrn Jol. Weigand, B. 5, 18, einzureichen.
Der Vorstand.

K 1, 2. Deutscher Michel K 1, 2.
Heute Mittwoch
hochfeiner Bock
(Anstich 4 Uhr)
mit ächten Nürnberger Bockwürstchen und Champagnerkraut, Hasenragout (plant) mit ächten Münchener Fasten-Rissoles (im Nachmachen unübertrefflich), Prima handgemachte Leber- und Griebenwürste (gebraten).
Der Vorstand.

E 4, 12 Großer Mayerhof E 4, 12.
Morgen Donnerstag, den 8. Februar
Concert Clossmann.
3 Damen, 3 Herren.
Zum ersten Male der „Schneepöckel auf dem Drahtseil.“
Großes Schlachtfest.
Heute Abend: Wellfleisch m. Krant, Morgen handgemachte Würst.

Kaisers Kaffee ist der beste und billigste.
Kaisers Thee per Pfund 1,70, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 5,50.
Kaisers Bisquit in feinst fr. Waare, per Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg., 1,00, 1,10.
Kaisers Cacao garantiert rein, per Pfd. 2,40, 2,60 Ml.
Kaisers Kaffee-Geschäft
Mannheim, Breitestr. H 1 No. 7.
Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

Schneeschuhe
(Ski)
nur ächt norwegische empfiehlt mit einem kräftigen **Ski-Heil!**
M. Hepp, Ul. 4, breite Strasse.
Anleitungen zum Gehen und Prospekte gratis. 30309

Eine erf. Lehrerin der franz. Sprache ertheilt gründl. Unter. richt, Gramm. und Convers. Näh. im Verlag. 31881
Carl Wunder F 3, 13 Privat- und Kursunterricht

Philharmonischer Verein.
Sonntag, den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr
im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters:
Matinée
mit dem unsern verehrlichen Mitgliedern unterm 26. Januar bekannt gegebenen Programm.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.
Vollgezahletes Actienkapital 15 Millionen Mark, Gesetzlicher Reservefond 2 Millionen Mark.
Wir kaufen und verkaufen Effekten aller Art, besorgen die Einziehung sämtlicher Coupons und nehmen Werthpapiere in Verwahrung und Verwaltung.
Niederl. Dampfschiff-Rhederei.
Nachdem sich der Wasserstand des Rheines gebessert hat, fahren unsere Personenboote wieder ganz regelmäßig zwischen Mannheim, Rotterdam und Zwischenstationen.
Mannheim, 5. Februar 1894.
Hauptagentur Mannheim:
Roland Küpper & Co.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Den Restbestand
meines Lagers verkaufe nun
D 2, 1 Laden D 2, 1
Café Imperial.
Max Dinkelspiel senior,
Aussteuer-Geschäft.

Habe mit dem Heutigen mich hier niedergelassen.
Kuipers, prakt. Arzt
K 1 Nr. 9, III.
Sprechstunden: Vorm. 8-9, Nachm. 1/3-4 Uhr.

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Bureau befindet sich **B 4, 1.**
Ede der „kalten Gasse“ und Schillerplatz.
Siegfried Kahn,
Rechtsanwalt.

Gelegenheitskauf.
Circa 2000 Meter Gazkin- und Cheviot-Nesten (Nouveautés) für Anzüge und Hosen etc. geeignet, haben zu den bekannten außerordentlich billigen Preisen abzugeben.
N 4 18 M. Weiss & Sohn N 4, 18.
End-Ennord-Lager.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co, F 8, 4.
en gros & en detail
Prima Ofenbrand, gewaschene und gefiebte Rostohlen deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen-Bricksteine, Steinohlen-Bricksteine für Vorstellern. Coes für irische Cefen, sowie trockenes Bündelholz liefern rei an's Haus zu billigsten Tagespreisen.
Torfstreu, Torfmaul, sowie Holzwohle, billigster Ertrag für Stroch, in Waggonsladungen und einzelnen Vollen ab Lager. (Carbolineum Wingenroth).
Feinstes Dortmunder Phönix-Bier.

prakt. Handelslehrer.

Gabljan
Seezungen, Turbot
Rheinsalm
Forellen, Austern
Hummer
Astrachan-Caviar.
Jac. Schick
Gr. Postleierstr.
C 2, 23, u. d. Theater.

CHOCOLADE
Hartwig & Voge
Dresden
UND GACAO
Licht, haltbar, rein, wohlschmeckend und gesund.

CACAO
MOSER
In Orig.-Packungen mit Firmen-M. 2,00, 2,50, pr. 1/2 Kilo u. 1,000.

Ph. Gund,
Telephon 313.
Carnevals-Perrücken u. Bärte
in allen Arten, leicht und schön stehend.
Fettschminken
Trockenschminken
und Puder
in allen Sorten empfiehlt 31610
Emil Schröder,
E 3, 15.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter 31624
a Pfd. Ml. 1,20 in 1/2, Pfd. Stücke verleiht unter Nachnahme oder Kaffe. (Nicht cono. Zurücknahme).
Gen.-Wollerei, Freden (Leine).
Eine staatl. gepr. u. erfahrene
Lehrerin,
welche viele Jahre im Ausland war, ertheilt Unterricht in englischer und franz. Sprache und allen andern Equivalenzen.
Nähres im Verlag. 16791
Unterriecht
in Französisch, Englisch u. Italienisch ertheilt Damen u. Herren in und außer dem Hause billig.
Rich. v. Chrismar,
Zuiferstr. H 8, 4.

Strümpfe und Socken
werden prompt und billig angefertigt und angehebt. 32490
O 1, 3, Herm. Berger, C 1, 3.
Ein erfahrener
Buchhalter
sprachkundig, ertheilt sich den Herren Chefs zu auswärtsweiser Führung der Bücher und Correspondenz. Best. Aufträge erbeten u. 32185 a. d. Exp. d. Bl.
Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Näh. im Verl. 28244

Masken
Feine Sammtmaske (Zyrolerin) billig zu verleihen. 32321 E 4, 3, S. Stod.
Häufige Damen-Masken billig zu verleihen. 24332 S 2, 6, S. Stod.

Elegante Damenmasken und Dominos billig zu verkaufen od. zu verm. L 14, 5a. 30500
2 fast neue Kindermasken (Husaren) billig zu verkaufen. 31961 O 4, 3, 2. Stod.
Feine Damenmaske zu verleihen. C 2, 15. 30441
Originelle, noch ganz neue Damenmasken preiswürdig zu verleihen. 30624 E 1, 15, 2. Stieg. hoch.

Gefunden
Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt: 32495 eine Waagenkette.
Gefunden und bei Großh. Bezirksamt deponirt: 32496 eine Uhr.

Enlaufen
Schwarzer Leonberger Hund auf den Namen Duda löbend, enlaufen.
Abzugeben gegen Belohnung 32463 F 2, 8.

Ankauf
Ein rentables Haus in der Neckarvorstadt zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Belieben. Näheres im Verlag. 30912
Sechs Flaschen kauft 24715 L. Herzmann, E 2, 12.

Gaslüstre
besseren für Salon, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 32504
Offerten sub 32504 an die Exp. d. Blattes.

Verkauf
Ein solid gebautes Wohnhaus, 4stöckig, mit Garten, auch als Geschäftshaus geeignet in bester Lage der Ringstraße, rentierend über R. 120.000 ist zum Preis von M. 76.000 unter günstigsten Bedingungen weisungsbald zu verkaufen. Best. Off. u. n. 32529 an Rudolf Mosse, Mannheim. 32321

Geschäftsverkauf.
Neues epochemachendes, gut eingeführtes Zeitungsunternehm. men für einige Hundert Mark zu verkaufen. Offerten unter Nr. 32445 an die Exp. d. Bl. 32445
Ein in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegenes, 4stöck. Wohnhaus, für jedes Geschäft geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. 32328
Offerten unter No. 32328 an die Expedition d. Bl.

Comptoir-Einrichtungen
neu und gebraucht billig.
Daniel Herber, Möbelmagazin Mannheim, G 3, 19. 357
Für Privatleute.
In schöner Lage Mannheims ein neu erbautes, vierstöckiges Wohnhaus, 10,50 breit, mit 2 Balken um den Preis von 86.000 Ml. zu verkaufen. 32022
Nähres Victor Bauer, Agent, Schwägerstr. 68.

Gepflichtete Küchenschranke, sowie Bettladen u. verschiedenes Möbel zu verkaufen. 31444
Nähres Distriktsall. - Baden. H 9, 4a.
Ein Kaffeebrannt, groß, fest, vorzügliche Construction, zu verkaufen. 31059
Nähres C 4, 15, 2. Stod.
1 Ottomane, 1 Kameeltasche, und 1 Schlafdivan billig zu verkaufen. H 9, 5. Unterb. part. 31222
Ein schöner Kinderwagen zu verkaufen. 32356
E 5, 6, 2. Stod.

Gebr. Kaffeebrenner, 80 St. haltend, mit Schwungrad billig zu verkaufen. 31763 Näheres Q 2, 13.

Eine Partie Schuhwaren billig zu verkaufen; Konfirmandenstiefel etc. und Parochie unterer Fabrikschuh. 31765

Ein gutes, fast neues Bett billig zu verkaufen. 32518 Näheres Expedition.

Ein Kassenkassant, ein fast neues Pianino, ein Schloß, preiswürdig zu verk. 32017 Sohn G 3, 11.

Sehr gut erhaltene Prender und Läden 1,10/2,00 m billig zu verkaufen. 24886 Näheres Kaiserling Nr. 5.

Ein geachteter Buchhalter, Secretär, für einen Geschäftsmann sehr geeignet, billig zu verkaufen. M 8, 8, part. 31205

Neue Tackelratten in allen Größen, per Pfund 80 Pfennig für Leppiche zu machen. 32254 E 2, 12.

Den Restbestand meiner noch vorräthigen 22411

Wassenschranke gebr. wegen Geschäftsaufgabe zu ermäßigtem Preise ab. D. A. Aberle.

Eine gut erhaltene, ungebrauchte Fanneuholzwürste, oval, ca. 20/26, besterhaltend, preiswürdig zu verkaufen. 17193 Näheres bei G. Keller, Kellereimesser Ww., Weinheim.

Zu verkaufen ca. 50 Stück Parterre-Kassettendächer mit Holzbohle, Kanare, Weiden u. Nadeln von Nr. 8-20 - per Stück. Ebenfalls 30 Weiden d. abzugeben. 32400

Ein Foxterrier zu verkaufen. 32186 Wo? fragt die Expedition.

Fenster, Thüren, Holz etc. zu verkaufen. Näheres 32264

Gebr. Hoffmann, Baugesch., Kaiserling 26.

1 Foxterrier, 15 Monate alt, sehr schön gezeichnet, 1 do., 6 Monate alt, sehr schön gezeichnet, billig zu verkaufen. 32484 Wo? fragt die Expedition.

Stellen finden

Hilfsmaschinenwärter-Gesuch.

Wir suchen für unsere Pumpstation im Kästlerthal Walde einen Hilfsmaschinenwärter, gelehrter Schlosser, zum baldmöglichsten Eintritt. 32492

Techniker zum baldigen Eintritt gesucht. Derselbe muß Entwurfszeichnungen ausarbeiten können. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre A. B. Nr. 32281 an die Exped. ds. Bl. 32281

Angenehme selbstständige Existenz für Dame mit 2 bis 3000 Mk. Vermögen. Sie erfahren durch Daakensheim & Vogler N. G. Mannheim unter w. 6411b. 32307

Traves fleißiges Mädchen, welches etwas Kochen kann, auf 1. Februar oder Ostern gesucht. Näheres im Verlag. 31845

Modes. Lehrmädchen gesucht. G. Bräun, O 5, 5.

Erdäckerin gesucht. Q 5, 19. 32506

Braves fleiß. Mädchen, welches tüchtig in den häusl. Arbeiten ist, sofort gesucht. Näheres im Verlag. 30720

Tücht. Tailleurarbeiterinnen gesucht. 32398

Zu erfragen in der Exped.

Ein jüngeres Mädchen für Hausarbeit gesucht. 32154 T 2, 5, 2. Stod.

Eine Kellnerin sofort gesucht. 32215 E 2, 12.

Tüchtiger Kaufmann hier u. Hingeb. Berthel, 61, welcher Brande, Geil. Off. u. Nr. 32425 a. d. Exp. d. Bl. 32425

Ein hantwärtiger sucht Stellung. Mittelstraße 55.

Ein veru. tüchtiger Kaufmann sucht entweder festes Engagement od. vorübergehende Beschäftigung jeder Art (auch im Abrechnen) gegen mäßiges Honorar. Offerten unt. Nr. 32503 an die Expedition ds. Bl. erbeten. 32503

Ein angeheuer Commis, welcher schon schreibt, wird für ein größeres Engros-Geschäft gesucht. 32512

Offerten unter P. Nr. 32512 besorgen d. Exp. d. Bl.

Ein verheirateter Mann, der mit allen Bureauarbeiten vertraut und im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht möglichst sofort passende Stellung entweder in Comptoir oder Lager, oder auch als Bureau-dienst etc. Offerten unter Nr. 32277 erbeten an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiges Hotel, Restaurant u. Privatperson sucht Bureau für Heidelberg, Salspöckstraße 10. Inständige Mädchen können dabeilich logiren. 32174

Wahr, gesunde, fröhliche, Schulfrauen sowie Dienstmädchen etc. Brauchen suchen u. finden Stelle bei Frau Reichling Wwe., Weinheim nächst dem Markt. 17584

2 tüchtige Kleidermacherinnen empfohlen sich in und außer dem Hause. 32196 Näheres F 7, 19, 4. St.

Tüchtige Kinderkleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen. 32218

Gescht. Levi, U 4, 16, 2. St.

Schankkammer sucht sofort Stelle. Näheres im Verlag. 32450

Eine kotte Verkäuferin mit besten Zeugnissen, gestützt auf langjährige Thätigkeit. 32423

sucht Stellung in einem Weisswaren- oder Wäsche-Geschäft als Geschäftsführerin oder 1 Verkäuferin u. erbittet gef. Off. unt. E. E. 32423 an die Exped.

Ein Mädchen vom Lande, welches Kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht Stelle. Näheres Kappelerstraße No. 16a, 4. Stod. 32429

Ein jg. Mädchen aus guter Fam., erfahre. i. Haush., sucht Stelle i. Zimmer, als Stütze od. zu Kindern. Gefl. Offerten unter Nr. 32018 an die Exped. ds. Blattes.

Lehrlings-Gesuch. Wir suchen auf Ostern einen Lehrling.

Lehnering & Co., Expedition u. Rheint. 32222

Mittheilung Auf 1. März wird in Mannheim oder Ludwigshafen in guter Lage eine Wohnung, bestehend aus 2 elegant möblirten Zimmern mit Parquetboden und Stallung für ein Pferd zu mietzen gesucht. Im Nothfall wird auch eine un-möblirte Wohnung genommen und wird vor allem auf gute Lage und unmittelbare Nähe des Stalles von der Wohnung gesehen. Offerten unter O. K. 32334 an die Expedition d. Bl.

2 Damen suchen in gutem Hause eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör bis 1. April zu mietzen. Offert. unt. Nr. 32210 an die Exped.

3-4 Zimmer mit Zubehör in der Nähe v. Kaiserling, Kaiserlingstraße oder der Durgbrunn L. o. M 7-8 7, per 1. Mai zu mietzen gesucht. Off. unter H 32188 bei die Expedition ds. Bl. 32200

Wohnung gesucht mit 3 Zimmern oder 4 Zimmern. Offerten a. d. Exp. d. Bl. unter Nr. 32509 m. Preisangabe.

Magazin Eine schöne helle Werkstatt billig zu vermieten. 32003 Näheres J 4, 10.

Q 6, 10/1. Lager-Raum parterre, hoch, luftig, zu verm. Näheres 2. St. dabeilich. 32163

Q 6, 10/1. Parterre-Räume neu hergerichtet, in einander abgetheilt, für Bureau od. Geschäftszwecke (sod. als Bureau mit 2 Zimmern) zu verm. Näheres 2. Stod dabeilich.

Läden zu vermieten. C 2, 11 Ein schöner, großer Laden mit 2 Schenkfenstern und dazu gehörigem Magazin. 23575 Für ein Manufaktur-, Kurz- und Bekleidungs-Geschäft sehr geeignet. Näheres bei dem Eigenthümer.

P 6, 23 Ein schöner Laden mit 5 Zimmern. 30451 Eine gangbare Wäfferei zu vermieten. Offerten unt. Nr. 31559 an die Expedition.

Läden. Ein gangbares Colonialwaarengeschäft mit Wohnung in guter Lage pr. 15. Mai preiswürdig zu vermieten. Offerten unt. Nr. 31887 an die Expedition ds. Blattes.

Läden mit Wohnung, auch zu Bureau geeignet; ferner 2 Zim. u. Werkstatt zu verm. 32043 Näheres P 5, 1, 3. Stod.

Schöner Laden mit oder ohne Wohnung, in bester Lage in Ludwigshafen i. p. 32042 Zu erfr. Bismarckstr. 56. 4. St.

Zu vermieten B 5, 11/1 part. 8 Zim. zu verm. 32174

B 6, 20 ist der zweite Stock mit 6 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu verm. 31067

Q 6, 10/1. Parterre-Räume neu hergerichtet, in einander abgetheilt, für Bureau od. Geschäftszwecke (sod. als Bureau mit 2 Zimmern) zu verm. Näheres 2. Stod dabeilich.

Läden zu vermieten. C 2, 11 Ein schöner, großer Laden mit 2 Schenkfenstern und dazu gehörigem Magazin. 23575 Für ein Manufaktur-, Kurz- und Bekleidungs-Geschäft sehr geeignet. Näheres bei dem Eigenthümer.

P 6, 23 Ein schöner Laden mit 5 Zimmern. 30451 Eine gangbare Wäfferei zu vermieten. Offerten unt. Nr. 31559 an die Expedition.

Läden. Ein gangbares Colonialwaarengeschäft mit Wohnung in guter Lage pr. 15. Mai preiswürdig zu vermieten. Offerten unt. Nr. 31887 an die Expedition ds. Blattes.

Läden mit Wohnung, auch zu Bureau geeignet; ferner 2 Zim. u. Werkstatt zu verm. 32043 Näheres P 5, 1, 3. Stod.

Schöner Laden mit oder ohne Wohnung, in bester Lage in Ludwigshafen i. p. 32042 Zu erfr. Bismarckstr. 56. 4. St.

Zu vermieten B 5, 11/1 part. 8 Zim. zu verm. 32174

B 6, 20 ist der zweite Stock mit 6 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu verm. 31067

Zof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 2, 31 2. Stod. zu verm. 2. Näh. 2. St. 32007

C 4, 14 das g. Parterre für Wsch., Bureau, Werkstätte od. dgl. Geschäft i. v. 31161

C 7, 7 elegante Hochparterre-Wohnung, 6 Zimmer, Badest. u. ebenf. im Hofe kleineres Magazin, Keller u. Comptoir, zus. od. getheilt per April zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch. 30607

C 7, 21 1 Hauptwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller zu vermieten. 31859

D 2, 2 schöne geräumige Wohnung zu verm. Näheres 3. Stod. 32173

D 2, 7 Wachen, 2 Kanarjenzim. zu v. 32473

D 5, 15 Zeughausplatz, 11. f. d. Wohng. per 1. April zu verm. 30001

D 6, 7/8 eleg. 8. Stod. 6 Zim., Küche und Zub. zu verm. 32158

F 8, 22 neb. Post u. Telegraph. Amt, eleg. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Bad, große Küche, nach Wunsch auch 1-3 Kanarjenzimmer, auf 1. April an kleine Familie zu vermieten. Preis Mk. 1050 bis 1200. 30282

G 2, 3 8. Stod., 4 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näheres im Baden. 32347

G 4, 16 Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. März zu verm. 32410

G 6, 17 2 Zimmer u. Küche zu verm. 32196

G 7, 6 2 Zimmer und 2 Küche i. v. 32213

G 7, 15 Kleine Kanarjenzimmer-Wohnung nebst Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 31064

G 7, 28 2 Stod., 1 abgeth. Wohng. mit 3 Zim., Küche od. Zubeh. zu v. 31586

H 1, 6 Dinstg., 3 Zimmer u. Küche sof. i. v. 32170

H 3, 21 8. Stod., 2 helle Zim. u. Jug. an stille Leute sof. zu v. 32543

H 7, 9 1 Zim. u. Küche zu verm. 31521

H 8, 31 Neubau, zwei schöne Zimmer und Küche zu v. 32101

H 8, 38 4. Stod., gr. Zim. geg. d. Str., Küche mit Zubeh. zu verm. 32288

H 9, 3 2 Zimmer u. Küche im 2. St. i. v. 31845

J 8, 24 große u. kl. Wohng. zu verm. 31554

J 9, 1 14. helle Zim. sof. zu verm. Näh. part. 32488

J 9, 28 Wohnungen zu vermieten. 31818

K 1, 20 2. St., 2 Zim. und Küche mit Glasabschluss zu verm. Näh. parterre. 32362

K 2, 1 2. St., 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitg., in 14 Tagen beziehbar zu vermieten. 32280

K 2, 20 4. Stod., 1 Zim. und Küche zu verm. 32341

K 2, 23 4 f. d. Zimmer u. Küche, an ruhige Leute, billigst pr. sof. od. später zu v. Näh. im Baden. 32001

K 3, 17 2 Zimmer u. Küche sof. i. v. 31604

K 4, 6 Wohn. von 5 Zim. u. Küche, ebenf. 3 Zim. und Küche zu v. 32330

K 4, 8 2. St., Wohnung v. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 18063

K 4, 16 1 Zim., Küche und Keller zu v. 32336

L 12, 5 4. St., 4 resp. 5 Zimmer mit Balkon, Küche u. Zubehör per 1. Mai zu vermieten. 31510

L 18, 6 ein 2. Stod., besteh. aus 6 Zimmern und Zub. ver. sofort zu verm. 18989

M 4, 11 1 Zim., Kasse u. Küche i. v. 23846

M 7, 21 3 blaue Stern. 3 Wohnungen je drei Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. Mai oder früher zu verm. 32202

N 4, 19/20 1 Wohn., 7-9 Zim., Zubehör pr. April i. v. 31566

O 6, 1 1 f. d. Wohn. von 6 Zimmern u. Zubeh. an ruh. Familie zu verm. 31942

P 3, 31 in der Nähe der Hauptpost, 1 f. d. 3. Stod., 3 Zim., Küche nebst Zubehör bis 1. Mai beziehbar zu vermieten. 32190

P 5, 11/12 4. Stod., bestehend in 6 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. April zu verm. 31247

P 7, 15 Part.-Wohn. (sod. als Bureau) sofort zu verm. 23945

Q 5, 1 3 Zimmer und Küche zu verm. 32035

Q 5, 14 11. Wohnung zu v. Näh. Laden. 32222

Q 7, 16 (Friedrichsring) eleg. 2. Stod., 8 Zimmer, Bad, Küche und Zubeh. 31779

Näheres n 7, 3. Bureau.

Reicharring Q 7, 16 4. Stod., 1 elegante Wohnung mit 3 großen Zim. u. Bad-Einrichtung, Keller u. Kanarjenzimmer sofort od. später zu vermieten. 31452

Näheres P 1, 10, 3. Stod.

Im Neubauten Hause R 7, 1a in unmittelbarer Nähe des Friedrichsringes sind der 1. Stod. mit 3 Zim., Küche u. Zub. und der 2. Stod. mit 4 Zim., Küche u. Zubeh. per Mitte Febr. oder später zu verm. 31867

Näheres R 7, 5, 2. Stod.

R 7, 2 (Friedrichsring) 2. Stod., 5 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 31779

Näheres n 7, 3. Bureau.

S 1, 10 1 kleine Wohng. zu verm. 32348

S 1, 15 hübsch abgeth. Wohn., 4 Zim., Küche u. an ruh. kleine Familie preiswürdig zu verm. Näh. 2. Stod. 31040

S 1, 15 2 Part.-Zimmer als Bureau od. Lagerraum zu verm. Näh. 2. Stod. 31041

S 6, 2 abgeth. Wohnung u. Zubehör zu vermieten. 30961

S 6, 8 Friedrichsring, 5 Zim. nebst Zubehör zu verm. Näheres parterre. 31283

T 1, 1 3 helle freundl. Zim. u. Küche nach v. Str. geg. an ruhige Leute, vortheilhaft zu vermieten. 31457

T 1, 3 4. St., 4 Zim. u. Küche per sofort zu verm. Näh. bei Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, Kaiserling 26. 17581

T 2, 13 8 Zim. u. Küche pr. sof. od. später zu vermieten. Näh. S 1, 9, 50 Pfa. Bazar, 3. Stod links zu erfragen. 32261

U 1, 9 schöne abgeth. Balkon Wohng. 3-4 Zim., Küche nebst allem Zubehör zu verm. Näh. U 1, 9/1, 2. St. 30797

U 1, 18 Parterre als Laden, Wohn. od. Bureau zu verm. Näh. Cadenen. 32294

U 3, 11 2. St., 4 Zimmer nebst Zubehör pr. 1. Mai zu verm. 32358

Näh. Hausmeister, parterre.

U 4, 11 2 oder 3 Zimmer, und Zubehör an solche Leute zu vermieten. Näheres 2. Stod. 31773

U 5, 20 hübsche Wohnung, 3 Zim., Küche, Kan. u. Zub. zu v. Näh. 2. Stod. 31580

U 6, 4 dritter Stod., hübsche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. 31011

Näheres im 2. Stod.

U 6, 13 Ringstraße, 4. St., 4 Zim., Balkon u. Küche, sowie 3 Zim., Balkon u. Küche, per 15. April event. früher zu vermieten. 32030

Näheres 3. Stod links.

U 6, 17 5. Stod., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. bis 1. April zu verm. Preis 410 Mk. Näh. T 6, 20, 1. Stod. 31898

U 6, 27 2 Zim. u. 1 Zim. und Küche sammt Zubeh. zu v. Näh. 2. St. 32453

U 6, 27 part., 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit 21. 35 zu verm. Näh. 2. Stod. 32452

Friedrichsring, Hochparterre, 4 Zimmer, Garten, event. kleines Kanarjenzim. 2 u. 3. St., 5 Zim., Balkon und Bude, 4. St., 4 Zim. u. Bude, zu verm. Näh. G 8, 29. 31709

Ringstraße, eleg. Wohn. Zim. und Budeh. zu v. Näheres G 8, 29. 31707

Rheinstraße eleg. 2. St., 3 Zim. u. Budeh. zu v. Näheres G 8, 29. 31708

Sachsenheimerstraße 20, 1 Zimmer mit Küche ist zu vermieten. 31788

Neubau ehemals Montard'sches Gut, gefällige Lage der Stadt, Wohnungen von 3-5 Zimmern und Küche sof. oder später zu vermieten. Näheres Rheinbunnsstraße 24, 2. St. 22489

12. Cuesstraße 21, 2 kleine Wohnungen i. verm. 18754

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchendamer, ZJ 2, 1, Redaktionsarten. 31066

Schöne Hochparterrewohnung 4 od. 6 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. Mai d. 38. zu vermieten. G 8, 14. 32205

Rindenhofstraße 49, 2 Zim. und Küche bill. zu v. 32397

In der Oberstadt (Nähe des Theaters) ist eine große Parterre-Wohnung zu Bureau- und Geschäftszwecken vorzüglich geeignet zu vermieten. Näheres im Verlag. 32390

Eine kleine Mansarden-Wohnung am Hauptbahnhof an kinderlose Leute sofort zu vermieten. 32493

Näh. L 18, 17c, 4. St.

Zu vermieten in Heidelberg zum 1. Juli event. 1. April in schöner Lage die Straße, Sophienstraße No. 5, 2 Treppen, bestehend aus 7 Zimmern mit allem Zubehör, sowie Veranda und 3 Balkone. Näheres dabeilich. 32517

Möbl. Zimmer B 7, 9 part., 1 f. d. g. möbl. Zimmer pr. sof. oder später zu verm. 32028

C 1, 15 g. möbl. Zim. mit zu v. Möbl. part. rechts. 32222

C 3, 21/22 am Schillerplatz, ein hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 28914

C 4, 20 3. Stod., gut möbl. Zimmer ver. sofort zu verm. 31177

C 3, 24 1 klein möbl. Zimmer zu verm. 2. St. 30728

C 7, 21 2. St., möbl. Zim. zu verm. 31890

D 2, 8 Wachen, 1 f. d. möbl. Zim. sof. zu v. 31073

D 2, 14 2. Stod., 1 f. d. möbl. Zim. sof. zu v. 31772

D 3, 3 3. St., 1 möbl. Zim. mit Kost an einen Lehrling od. Jrl. i. v. 32580

D 5, 7 3 Treppen, 1 möbl. Zim. i. v. 31920

D 7, 21 4. St., schön möbl. Zimmer i. v. 31988

E 1, 15 2. St. hoch, ein möbl. Zim. mit Aussicht auf die Planken mit od. ohne Pension zu v. 30628

E 3, 3 3 Tr., einfach möbl. Zimmer i. v. 31753

E 3, 7 nächst den Planken zwei Trepp. hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 32507

E 3, 13 1 Tr. i. 1 schön möbl. Zimmer i. v. 32038

E 5, 12 3. St., freundl. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 31613

F 5, 15 2. St., möbl. Zim. i. v. Näh. im Baden. 31564

G 5, 1 1 Tr. hoch, ein möbl. Zim. zu verm. 32483

G 5, 5 2. Stod., 1 klein möbl. Zim. zu v. 31447

G 6, 2 2. St., 1 gut möbl. Zim. a. d. Str. g. sofort zu verm. 31746

G 7, 1 3. St., möbl. Zim. zu verm. 31583

G 7, 31 Neubau, ver. sof. 1 schön möblirte Zimmer auf die Str. geh. zu vermieten. Zu erfragen im 4. Stod

Inventur - Ausverkauf

beginnend Sonntag, den 4. Februar.

Wegen baldigem Eintreffen von Frühjahr's-Neuheiten setze ich **in grosser Auswahl** Haushaltungs-, Luxus-, Geschenks- und Sport-Gegenstände **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** dem Verkaufe aus.

Carl Zieglwalner

Fabriklager der Württemb. Metallwaaren-Fabrik Geislingen

Kunststrasse N 3, 7/8.

MANNHEIM.

Kunststrasse N 3, 7/8

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden

F. H. ESCH,

B 1, 3, Breitestrasse. Fernsprecher No. 503.

Grosse Vorräte aller Arten eisener Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner (u. A. von Junker & Ruh) für ununterbrochene Heizung.

Alleinverkauf der Musgrave's Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.

Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Roeder'sche Kochherde.




Musgrave's Original Irische Oefen
System langsamer Verbrennung.

Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die Original-Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ltd. Belfast in Deutschland nur von uns allein hergestellt worden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufslokal für unsere bewährten




Musgrave's Original Irischen Oefen
befindet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitestrasse, im Hause des Herrn Guido Pfeiffer, Pelzgeschäft. 16831

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Möbellager
J. Schönberger.
Laden, S 1, 9a
vis-à-vis dem silbernen Anker



In der mechanischen Werkstätte von 30115
C. Schammeringer,
14. Querstrasse Nr. 49
Reckartstadt

Werben Reparaturen von Nähmaschinen, Fahr-Rädern, Verwickelungen, Metall-druckarbeiten etc. prompt und billig befohl.

Die Gegenstände werden auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt und sind in diesem Falle Aufträge pr. Post oder Telephon Nr. 814 erbeten.

Verhüllungs-, Vergoldungs-, Vernicklungs-Anstalt aller Metalle, Reparatur-Werkstätte aller Gegenstände, sowie Ritten aller Gegenstände. 22592
A. Wick, H 5, 3.

Voranzeige.
Gastspiel des Schliersee Bauerntheaters im Saalbau

Donnerstag, den 8. Februar **Liserl von Schliersee.**
Freitag, den 9. Februar **Der Protzenbauer.**
Samstag, den 10. Februar **Der Ausgestossene.**
Sonntag, den 11. Februar **Girgl u. Waberl.**

Eintrittskarten für diese Vorstellungen sind ab Dienstag, den 6. Februar im Vorverkauf zu haben bei Hofmusikalienhandlung A. Ferd. Geisel, Musikalienhandlung Schler, Paradeplatz, Zeitungskiosk, Paradeplatz und Saalbau-Restaurations. 32490

Preise der Plätze:
Sperre für nummeriert M. 3, Sperre für unnummeriert M. 2, Gallerie nummeriert M. 1.50, Gallerie Stehplatz 75 Pf.

Donnerstag, 8. Febr. 1894, Abends 7 Uhr
im Casino-Saal
III. Kammermusik - Aufführung

der Herren Schuster, Stiefel, Gaulé und Kündiger, unter gefäll. Mitwirkung von Frl. Frieda Zorny aus Mainz, des Componisten Herrn Hugo Wolf aus Wien und des Herrn Hugo Faisst aus Stuttgart. 32492

PROGRAMM:
Rubinstein, Quartett C-moll. Hugo Wolf, Lieder. Schumann Quartett F-dur.

Billets à 2 M. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Jede Hausfrau versuche:
Dr. Cremer's Toilette-Seife
(Schutzmarke LÖWE).
Nach ärztlicher Vorschrift auf wissenschaftlicher Basis aus den reinsten und besten Rohmaterialien hergestellt.

Hervorragende Neuheit!

Wegen besonderer Güte und Milde eignet sie sich vorzüglich für den Familiengebrauch als Badeseife für Kinder und Säuglinge, sowie als tägliche Toilette-Seife für Erwachsene.

Wirkt belebend und anregend auf die Function der Haut.

Ershältlich in Mannheim bei J. Harter, N 3, 15; Filiale Gebr. Koch (W. Köhler), H 8, 19; Herrn. Wegner, L 4, 7; Aug. Scherer, L 14, 1; Ph. Volk, G 8, 6; J. G. Volk, N 4, 22. 31273
Engros-Verkauf: Phil. Müller & Co., Frankfurt a. M.

Reste
von Tuch, Buxin und Damenkleiderstoff werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Wegen Ersparung der theuren Bodenmiete billiger als jede Concurrnz. 24516
Markson'sches Waaren-Haus
F 7, 19, parterre.
(Rein Laden.)

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstrasse 46, verleiht gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) gegen neue vorzähl. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf. Goldhaunen, das Pfd. 1.25, h.weiße Goldhaunen, das Pfd. 1.75, vorzähl. Daunen, das Pfd. 2.25.
Von dies. Daunen genügen 2 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechn.

Conservatorium für Musik in Mannheim.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Anstalt kann zu jeder Zeit erfolgen. Das Schulgeld wird vom Tage des Eintritts an berechnet. **Anmeldungen** werden täglich bei der Direktion **Literra P 2, Nr. 6** entgegengenommen. Ebendasselbst, sowie in allen Musikalienhandlungen werden Prospekte der Anstalt ausgegeben. 24052

Die Direktion des Conservatoriums für Musik.
M. Pohl, Musikdirektor.

G. Neidlinger
Hoflieferant 1197
D 2, 1, neben Café Metropole, D 2, 1.
230 verschiedene Sorten Original-Singer Nähmaschinen
für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.



Inventur - Ausverkauf
von
Montag den 29. Januar bis 15. Februar.

Um nach beendeter Inventur mein bedeutendes Lager zu räumen, bewillige ich während des Ausverkaufes:

10% **Scanto auf 183 cm breit Linoleum.**
10% " " Teppiche, Portièren, Tischdecken, Vorhänge.
10% " " Seidenwaaren, schwarze Kleider-Stoffe etc.
20% " " farbige Kleider - Stoffe, Jupons, Echarpes etc.

Aeltere Kleiderstoffe u. Reste
weit unter Einkaufspreis.
A. Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

! Wichtig für Jedermann !
Kuh wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock und Hülfenstoffe, Schlafdecken, Teppiche sowie Buxin, blau Cheviot und Boden umgearbeitet. Muster gratis u. franco durch Gedrucker Sohn, Ballenstedt a. S., N. 60.

3 Meter E. blau, Cheviot
braun od. schwarz, 2.10 doppel an Sommer- oder Herbst-Paletot für 1 M. versendet franco gegen Nachnahme J. Büttgens, Tuchfabrik, Lupon bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten. 30880

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **günstige Nerven- und Sexual-System** Preisbindung unter Cover für eine Mark in Droschmarken. **Eduard Bendt, Bensheim.**

Nähmaschinen
aller Systeme für Haushalt und gewerbliche Zwecke.
Nadeln, Del und Ersatztheile. - Eigene Reparatur-Werkstätte.
Alfred Katz, Mannheim, D 2, 11,
im Hause des Herrn Scharpinet. 30888

Ausführung und Reparaturen
von **Marmor - Gegenständen**
jedweder Art, für Möbel und Bauzwecke.
Otto Ehmüller,
Marmor-Waaren-Fabrik, Telephon 744.
Waldstrasse 4a, Schney-Vorstadt. 31188
Fabrikation in Marmor, Granit, Syenit und Schiefer.